

Pozener Tageblatt

Steuerreklamationen
selbständig u. richtig durch
Das Polnische
Einkommensteuer-
Gesetz
in deutscher Uebersetzung
Preis zu 7.50.
zu haben in allen Buchhandlungen.



Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zt.
Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zt.
durch Boten 4.40 zt. Provinz in den Ausgabestellen 4 zt., durch Boten
4.30 zt. Unter Streichband in Polen u. Danzig 6 zt. Deutschland und
übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zt. Bei höherer Gewalt
Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf
Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises —
Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tage-
blattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275
Telegramm an: Tagblatt Poznań. Postcheck-Konto in Polen: Poznań
Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. A. Druckaria i Wydawnictwo
Poznań). Postcheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeter-
zeile 15 gr., im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr., Deutsch-
land und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Blatzzeitung und
schwieriger Satz 50%, Aufdruck. Abstellung von Anzeigen nur
schriftlich erbeten. — Öffertengebühr 100 Groschen. — Für das Er-
scheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für
die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine
Haftung für Fehler infolge undeutlicher Manuskriptes. — Anschrift für
Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6.
Fernsprecher: 6275, 6105. — Postcheck-Konto in Polen: Poznań
Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o.
Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Vulkanisieren
von Autoreifen und
Schläuchen fach-
männisch und am
billigsten bei
W. Müller
Dąbrowskiego 34.

71. Jahrgang

Freitag, 29. Juli 1932

Ar. 171.

Schweres Eisenbahnunglück bei Berlin

Der Personenzug, der auf der Strecke Berlin—Stralsund verkehrte, ist gestern, Mittwoch, abend nach 6 Uhr bei seiner Einfahrt in den Bahnhof Lübeckbrunnen mit einer Lokomotive zusammengestoßen. Die Lokomotive des Personenzuges und vier Personenwagen sind aus den Schienen gesprungen und umgestürzt. Der Unglücksort zeigt ein Bild schrecklicher Zerstörung. Aus den umgekippten Wagen erschallten Hilfeschreie und das Hären der Verletzten. Bei der Rettungsaktion mussten Sauerstoffgebläse und Schmelzapparate verwendet werden, um die Verletzten zu bergen. Die Rettungsaktion dauerte bis nach 9 Uhr, und es wurden 2 getötete Frauen und 50 schwerverletzte Personen geborgen. Der Lokomotivführer der Rangiermaschine verlor im Augenblick des Zusammenpralls die Nerven und lief davon. Sein Aufenthaltsort konnte bisher nicht ermittelt werden.

Das Ergebnis der Untersuchung über den Untergang der „Niobe“

Kiel, 27. Juli. Die Marinestation der Ostsee teilt mit: „Die Untersuchung an Ort und Stelle, die Übernahme des Kommandanten, der Bericht des Kapitäns Müller vom Dampfer „Teresa“ und des Kapitäns des Schiffes „Fehmarn-Dorf“ haben ergeben, daß die in einigen Zeitungen ausgetragene Vermutung, daß die „Niobe“ zur Zeit des Unglücks zu viel Segel geführt habe, nicht zutrifft. Wie in dem amtlichen Bericht bereits erwähnt, war schon um 14 Uhr das Obersegel festgemacht und vom Kommandanten der Wetterlage entsprechend weitere Vorfahrungen geöffnet worden. Das Einfen des Schiffes ist nach der vorliegenden Feststellungen darauf zurückzuführen, daß eine plötzlich eintretende Starkräumende Woge (die größte Geleit für jeden Segler) das Schiff in Bruchteilen von Sekunden so stark auf die Seite legte, daß es trotz Hartenderlage nicht wieder aufgerichtet werden konnte.“

Kiel, 28. Juli. Die an der Unglücksstelle der „Niobe“ tätigen Taucher haben gestern die genaue Lage des Schiffes festgestellt. Es liegt auf der Seite, wie es gesunken ist. Die Taucher konnten jedoch nicht in das Schiffinnere gelangen, da die Lage den Zugang behinderte.

Die Bergungsarbeiten

Kiel, 28. Juli. Die Bergungsarbeiten an der gesunkenen „Niobe“ sind heute früh fortgesetzt worden. Um 6.50 Uhr ist ein Taucher zum Wrack hinuntergegangen, um 7 Uhr ein weiterer und um 8.45 Uhr ein dritter. Das Wrack liegt fast horizontal auf der Backbordseite. Der Zugang zu den Räumen des Schiffes ist durch ein starkes Gewirr von Segeln und Tauen zurzeit noch immer behindert. Tote sind bisher nicht geborgen worden.

An der Unfallstelle liegt der Dampfer „Simon“ mit einer starken Trosse am Großeck der „Niobe“ befestigt. Die Bergungsarbeiten werden von Kapitänleutnant Boie geleitet, der sich mit vier Tauchern auf dem Kieler Schlepper „Hund“ befindet. Weitere Torpedotaucher sind heute früh von Flensburg aus auf dem Dampfer „Mürmitz“ nach der Unfallstelle abgegangen. Der Kreuzer „König“ und die Schnellboote, die Nachsuchungen nach etwaigen Überresten der „Niobe“ angestellt hatten, sind nach Kiel zurückgekehrt.

Zaleski zum polnisch-russischen Nichtangriffspakt

Der polnische Außenminister Zaleski äußerte sich zur Unterzeichnung des polnisch-russischen Nichtangriffspaktes. Der Minister ging ein auf die Befürchtungen, die in Frankreich und in Rumänien geäußert worden sind, daß Polen infolge dieses Nichtangriffspaktvertrages nicht mehr seinen Bündnisverpflichtungen gegenüber Rumänien befreit werden könnten. Dazu erklärte Zaleski, daß Polen nicht im mindesten durch den Nichtangriffspaktvertrag in der Innenhaltung seiner Bündnisverpflichtungen gehindert werde. Die politischen Blätter, die der Regierung nahestehen, erinnern außerdem daran, daß die rumänische Regierung den Nichtangriffspakt mit Rumänien nicht endgültig bestätigt, bevor nicht ein gleichartiger rumänisch-russischer Vertrag eingegangen sei. Auch die polnischen Blätter sagen hinzu, daß die Befürchtungen Frankreichs und Rumäniens grundlos seien.

Die Aufgabe des Soldaten

General von Schleichers Rundfunkrede

Die französische Sicherheit — Die deutschen Verbände — Keine Militärdiktatur

Die Rundfunkrede des deutschen Reichswehrministers General v. Schleicher, die wir gestern nur auszugsweise veröffentlicht haben, liegt nun mehr im Wortlaut vor. Danach erklärte der deutsche Reichswehrminister folgendes wörtlich:

„Ich muß einem Teil von Ihnen zunächst eine gewisse Enttäuschung bereiten. Ich bin kein Freund des militärischen Ausnahmezustandes, und ich bin erst recht kein Freund von Militärdiktatur, und das nicht etwa trotzdem, sondern weil ich Minister für die Wehrmacht bin.“

Lassen Sie mich dies mit einigen Worten begründen: Zwei Dinge sind dem Soldaten besonders unheimlich: als Polizist verwendet und in die Politik hineingezogen zu werden. Beides aber läßt sich beim militärischen Ausnahmezustand nicht vermeiden. Deshalb habe ich mich auch dafür eingesetzt, daß der zu einem bestimmten Zweck über Berlin und Brandenburg verhängte Ausnahmezustand so bald als möglich wieder aufgehoben würde. Das ist mit dem heutigen Tage geschehen. Der Soldat will sein Vaterland verteidigen und im übrigen Freund und Helfer aller nationalen Bevölkerungskreise sein.“

Beim Antritt meines Amtes als Reichswehrminister habe ich zum Ausdruck gebracht, daß ich meine Kraft daran setzen werde, daß die Reichswehr in Zukunft ihre Berufsaufgabe, Deutschlands Grenzen zu schützen und seine nationale Sicherheit zu gewährleisten, erfüllen kann. Von einem Teil der Linken ist mir dieser Hinweis auf die Zukunft übergeben worden. Es wäre doch schon in den vergangenen Jahren alles geschehen, um dieses Ziel zu erreichen. Das hat mich ehrlich erstaunt. Denn daß es in Deutschland nach all den traurigen und bitteren Erfahrungen der Nachkriegszeit noch Menschen gibt, die unsere kleine Wehrmacht allen Ernstes zum Schutz der Grenzen für ausreichend halten, hatte ich nicht für möglich gehalten. Es hat mir wieder gezeigt, wie gern und leicht der Deutsche sich Illusionen hingibt, zumal, wenn es ihm in seiner Parteirichtung paßt.“

Die nächste Tatsache ist doch die, daß kein anderes europäisches Land in so geringem Maß von Sicherheit besitzt, nach der, so paradox es klingt, gerade die stärkste Militärmacht der Welt unaufhörlich ruht. Diese Haltung unseres westlichen Nachbarn hat der Minister Stremann, dem man doch wirklich keine Voreingenommenheit gegen das Land seines Verhandlungspartners Briand nachsagen kann, seinerzeit im Reichstag mit „Heudelei“ bezeichnet, und ich glaube, daß es in Deutschland nur wenige Menschen geben wird, die dem nicht zustimmen.“

Nur manchmal läßt man auch in Frankreich die Käse aus dem Sac. So, wenn der Generalberichterstatter des französischen Staatshaushalts über eine Befestigung der neuen französischen Befestigung sagt: „Die hier von Frankreich vollbrachte Arbeit steht in der Geschichte der Völker ohne Beispiel da, sowohl wegen ihrer Großartigkeit als wegen der technischen Schwierigkeiten, die zu überwinden waren.“

Mein zweiter Eindruck geht dahin, daß dieses Befestigungsnetz überhaupt nicht durchstoßen werden kann. Die deutsche Armee, so mächtig, mutig und hartnäckig sie sein sollte (sie ist leider nicht mutig und hartnäckig, aber nicht mächtig), würde an solchen Verteidigungsanlagen zerstellt.“

Diese Befestigungsanlagen können durch die wilsame Artillerie nicht zerstört werden. Die Feuerwirkung der Maschinengewehre und Kanonen ist so gewaltig, daß kein Gegner ihr widerstehen könnte. Unser Befestigungsnetz gibt deshalb zweifellos eine völlige Sicherheit — ich wiederhole: völlige Sicherheit — gegen einen ähnlichen Einbruch, wie er im Jahre 1914 erfolgt ist.“

Man vergleiche diesen Bericht mit dem Verhalten und den Anträgen der französischen Abordnung in Genf. Eine treffende Kennzeichnung dieses Verhaltens ist zweifellos eine völlige Sicherheit — ich wiederhole: völlige Sicherheit — gegen einen ähnlichen Einbruch, wie er im Jahre 1914 erfolgt ist.“

Man vergleiche diesen Bericht mit dem Verhalten und den Anträgen der französischen Abordnung in Genf. Eine treffende Kennzeichnung dieses Verhaltens ist zweifellos eine völlige Sicherheit — ich wiederhole: völlige Sicherheit — gegen einen ähnlichen Einbruch, wie er im Jahre 1914 erfolgt ist.“

Wir können diese Sicherheit 2. erreichen, indem wir unsere Wehrmacht so organisieren, d. h. um bauen, daß sie uns wenigstens ein gemisches Maß von Sicherheit gibt, und ich möchte im Anschluß an die deutsche Schlussklärung in Genf keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß wir diesen zweiten Weg gehen werden, wenn man uns auch in Zukunft volle Sicherheit und Gleichberechtigung weiter vorenthalte. Ich weiß wohl, daß mir von englischen Gemütern sofort unsere schlimme Finanzlage entgegengehalten wird, aber ich kann diesen Kämpfern sagen, daß eine moderne, ihren Wehrmacht nicht teurer ist als die Wehrmacht des Kaiserreichs Diktats, das

durch seine zum Teil direkt sinnlose Bestimmungen uns gänzlich unnütze und unproduktive Mehrkosten anzuwingt.

Ich bin der Ansicht und mit mir, so hoffe ich,

jeder vernünftige Mensch in Deutschland, daß

gerade in unserer gespannten Finanzlage jeder

Pfennig den höchsten Nutzen für

die Landesverteidigung haben muß.

Ich habe am Anfang meiner Ausführungen betont, daß es dem Soldaten auf höchste zu widerstehen Heer zurechnen. Diese sogenannten Ar-

meen haben nur wenig Gewehr, wenn überhaupt solche. Sie haben keine leichten Geschütze und keine schweren. Sie könnten einer bis an die

Jähne bewaffneten Division nicht

in einem einzigen Tag lang Widerstand leisten. Eine Armee ohne moderne Ausrüstung ist nichts besseres als ein zusammengemürteter Blockhaus.“

Das ist durchaus richtig. Betreibend und beschämend ist es nur, daß Frankreich seine Argumente zum größten Teil aus Deutschland selbst von den Kreisen bezieht, denen zur

Verteidigung ihrer politischen Gegner jedes Mittel

selbst das des Landesverrats, recht ist.

Aber auch die Kreise dürfen sich über Auswüchse der Verbände nicht beklagen, die nicht rechtzeitig

dafür gesorgt haben, daß der Staat sich um die

förperliche und geistige Erziehung der Jugend

gelämmert hat, wie es in fast allen anderen

Staaten in großzügiger Weise geschehen ist. Ich

hoffe, daß die von der jetzigen Reichsregierung

eingelegten Maßnahmen, zu denen ich auch den

Arbeitsdienst rechne, dieses Versäumnis

nachholen werden. Die für solche Zwecke ausgebrachten Mittel werden hundertfältige Frucht

tragen. Daß ich als Wehrminister den Gedankengeschenken aufs wärmste begrüße, liegt

auf der Hand. Für die Landesverteidigung ist

es eine Lebensfrage, daß an der Ostgrenze

eine mit ihrem Boden verwurzelte Bevölkerung steht.

In diesem Zusammenhang noch einige Worte über den sozialen Gedanken, zu denen ich mich gerade als Wehrminister für durchaus berechtigt halte. Eine der schönsten Soldatengedanken ist die Kameradschaft. Dieser Gedanke umschließt die nationale und die soziale Ausgabe der Wehrmacht.

Die nationale Aufgabe: das ist die alle Volkskreise umfassende und einzigartige Pflicht

der Landesverteidigung. Die soziale Aufgabe: das ist die Verbundenheit der Wehrmacht mit den Schichten aller Volksklassen.

So wenig wie die Wehrmacht irgendwelcher Klassen oder Interessen, so wenig will sie überlebende Wirtschaftsformen oder unhaltbare Beziehungen dulden.

Und in diesem Sinne des sozialen Gedankens werde ich mein Amt als Reichsminister und insbesondere als Wehrminister führen, indem ich die Armee immer wieder daran erinnern werde,

daß sie dazu beitragen soll, die Not gerade

in den ärmeren Bevölkerungsschichten zu lindern und Freunde und Helfer aller

Bevölkerungsschichten zu sein.

Zum Schlusß lassen Sie mich noch einmal auf die sogenannte Militärdiktatur zurückkommen, von der ihre Anhänger das große Wunder erhoffen, die für ihre Gegner aber der Inbegriff alles Schrecklichen bedeutet. Zunächst glaube ich, daß sich unter Militärdiktatur jeder etwas anderes vorstellt.

Wenn man darunter das versteht, was das

Wort besagt, nämlich die diktatorische Regierung der Wehrmacht, so halte ich eine solche Regierung in Deutschland für völlig ausgeschlossen, weil die Wehrmacht nie etwas

anderes tun wird, als den Beschluß des Oberbefehlshabers, des durch eine überwältigende

Mehrheit des deutschen Volkes gewählten Reichspräsidenten von Hindenburg, zu folgen. Wenn man unter Militärdiktatur aber

eine Regierung versteht, die sich nur auf die

Bajonetts der Reichswehr stützt, so kann ich nur sagen, daß eine solche Regierung in lustlosen Raum sich schnell abnutzen und letzten Endes zum Miserfolg führen muß.

In Deutschland vielleicht mehr als in

manchen anderen Ländern muß die Regierung

von einer breiten Volksströmung getragen sein.

Ich glaube sagen zu dürfen, daß ich in dieser

Hinsicht gerade in den letzten Wochen klarer gesehen habe und weniger militärisch gewesen bin als

mancher Politiker, der sich oft und gern zur Demokratie bekennt, aber sofort zur Diktatur der Bajonette bereit ist, wenn seine persönliche Machtposition oder die seiner Partei es notwendig macht.

Ich wünsche Deutschland gerade in der jetzigen schweren Zeit eine Regierung, die die größten

Soldatentugenden besitzt: Mut, Entschlusskraft und Verantwortungsfreudigkeit.

Und schließlich versichere ich Ihnen, daß die Wehrmacht

ihre überparteiliche, nur dem Volks-

ganzen dienende Haltung ändern oder gar

aufgeben wird.

Und ein zweites kann ich den Herren versichern,

die heute mit Cassandra-Rufen ihr Wahlagitation

betreiben:

„Ich werde nicht dulden, daß die Wehrmacht

ihre im Staat zugewiesene Stellung mit

irgend jemand teilt, und daß sich private Or-

ganisationen ihre gesetzlichen Funktionen an-

maßen.“

bedeutungsvoll. Eine Reihe von Organen scheint die Rede vor die Frage gestellt zu haben: Was muß geschehen, damit die zweite Tagung der Abrüstungskonferenz ein greifbares Ergebnis zeitigt, da die letzte etwas etwas positives nicht gebracht hat.

Der Führer der französischen Gewerkschaften, Jouhaux, fordert im "Peuple" die öffentliche Meinung auf, man möge einen Druck auf die Regierungen ausüben, damit diese sich zu einer endgültigen Lösung des Abrüstungsproblems aufraffen.

An der Einstellung der nationalistischen Blätter jedoch hat die Rede des Reichswehrministers nichts geändert.

Der Außenpolitiker des "Echo de Paris" hebt zwar hervor, daß die Alternative: "entweder Abrüstung der anderen oder Umbau der deutschen Wehrmacht" noch nie von einer so hochstehenden Persönlichkeit so eindeutig formuliert worden sei. Aber er vermag daraus wieder nur die Folgerung zu ziehen, daß man die deutsche Forderung als unbegründet hinstellen und weitere Stärkung der "Verteidigung" Frankreichs fordern müsse. In den Redaktionstuben des "Journal" scheint die Rundfunkrede von Schleicher so große Erregung hervorgerufen zu haben, daß jedes gefundne Urteilsmögen und Gefühl für den guten Ton verloren gegangen ist. Das Blatt erklärt, die Offenheit Schleichers sei immer noch der Methode Dr. Stresemanns — die in gehässiger Weise angegriffen wird — vorzuziehen. Es "befürchtet" bereits eine "Rückkehr zum Regime Friedrichs des Großen" in Deutschland.

Das Organ der radikalen Partei, "Ere Nouvelle", tröstet sich mit der Phrase, daß die französische, von Herriot vertretene These ja bereits dahin laufe, daß die Sicherheit aller Völker organisiert werden müsse. Die Ausführungen des Blattes zeigen aber deutlich, daß für die deutsche Forderung nach Sicherheit, nach Auffassung der "Ere Nouvelle", in dieser französischen These kein Raum ist.

"Petit Parisien" ist eines der wenigen Blätter, die einsehen, daß die Kundgebung des Reichswehrministers vor allem als Ausfluss der tiefen Enttäuschung zu gelten habe, die Deutschland in Genf erleben mußte.

"Times" über die Rundfunkrede

London, 28. Juli. "Times" schreiben: Der starke, schweigsame Mann der deutschen Regierung, General von Schleicher, hat mit einer Offenherzigkeit gesprochen, für die die Welt ihm dankbar sein sollte. Zweifellos war seine Rede hauptsächlich für das Land bestimmt. Sie zeugt von dem politischen Verantwortungsbewußtsein dieses Mannes, dessen Stellung in der Regierung als unangreifbar gilt und der eine Reihe von Jahren eine führende Gestalt in Deutschland bleiben dürfte. Seine Ansichten verdienen deshalb zweifellos die ernste Erwähnung der fremden Regierungen, trotz der ungewöhnlichen Methode ihrer Bekanntgabe. Außenpolitische Erklärungen sind bisher nicht durch Funkruf abgegeben worden, aber niemand wird dem General die von ihm gebrauchte volkstümliche Methode verbürgen. Säkularismus gegen andere Länder sollten dabei allerdings vermieden werden. Den interessantesten Teil seiner Ausführungen hätten die Auferungen über die Reichswehr gebildet. Er habe sie in ihrer jetzigen Form als ungängig und zur Verteidigung der Grenzen bezeichnet und hinzugefügt, daß er, wenn nicht wider Erwarten andere Länder ihre Rüstungen auf das deutsche Niveau herabsetzen, die Absicht habe, die Streitkräfte seines Landes zu reorganisieren.

Das Blatt meint, daß dies in einer Weise ge-

schehen werde, die nicht im Einklang mit den Bestimmungen des Versailler Vertrages sein würde. Es sei nicht anzunehmen, daß der General geblüfft habe, es müsse vielmehr angenommen werden, daß er den Umbau durchführen wolle. Seine Pläne würden zweifellos von der deutschen öffentlichen Meinung unterstützt werden. Der deutsche Wunsch nach Gleichberechtigung bilde das allerdringendste Problem der Abrüstung und sei eine der ernstesten Ursachen der Ungewissheit in Europa. Wenn nicht in einer angemessenen kurzen Zeitspanne

ein Plan vereinbarter Rüstungseinschränkung auf der Grundlage der Gleichberechtigung aller Länder erreicht werde, dann könne als sicher betrachtet werden, daß Deutschland sich selbst frei von den Verpflichtungen der Abrüstungsklauseln des Versailler Vertrages betrachtet. Nachdem es der Abrüstungskonferenz nicht gelungen sei, mit der Frage der Rechtsgleichheit fertig zu werden, werde es jetzt die dringende Pflicht der am nächsten interessierten Regierungen sein, sie auf diplomatischer Weise in Angriff zu nehmen.

Und nach der beredten Aussage des Zeugen flichtlich bemüht. Ein weiterer Arzt gibt an, daß Gorguloff an Paranoia leide, ein gefährlicher Alkoholik sei und vollendet gräßlich wahnhaft.

Paris, 28. Juli. Der Präsidentenmörder Gorguloff ist gestern abend vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden.

Krisensitzung in Wien

Wien, 28. Juli. Die Vorverhandlungen über die parlamentarische Erledigung des Lausanner Anleiheprotolls haben gestern abend wieder eine kritische Wendung genommen. Im Heimatblatt kam es spät abends noch zu einer mehrstündigen, sehr entschiedenen Aussprache zwischen den Befürwortern und den Gegnern der Anleihe. Es kam ein Beschluß zustande, der nochmals in schwerer Weise die Vertagung der Entscheidung über das Lausanner Protoll forderte. In diesem Sinne hat der Heimatblatt zwei Briefe an den Bundesanwalt gerichtet. Das erste Schreiben fordert die Vertagung der Beschlusfaßung über den Lausanner Vertrag bis zur vollständigen Klärung der Anleihebedingungen. Der zweite Brief stellt fest, daß der wirtschaftliche Aufbauplan, wie ihn der Heimatblatt verlangt habe, infolge der sozialdemokratischen Opposition nicht durchgeführt werden können. Die Partei sei nicht gewillt, weiter an den Regierungsarbeiten teilzunehmen, wenn die Durchführung der vorgeschlagenen Reformen nicht alsbald gewährleistet werde.

Heute früh tritt ein Ministerrat zusammen, der sich, wie die Blätter melden, mit der kritischen Lage des Kabinetts beschäftigen wird.

Zwei schwere Flugzeugunfälle

A. Warschau, 28. Juli. (Eig. Teleg.)

In der Lemberger Wojewodschaft stürzte über dem Flugplatz Kielow infolge Verlags des Motors ein Militärflugzeug aus 150 Meter Höhe ab. Das Flugzeug zerstörte vollständig auf dem Boden; die beiden Insassen fanden den Tod. — Ebenfalls wegen Verlags des Motors stürzte gestern in der Nähe von Konin ein zweites Militärflugzeug ab, das ebenfalls vollständig zertrümmert wurde. Die beiden Insassen fanden ebenfalls den Tod.

Minister Patek wieder in Warschau

A. Warschau, 28. Juli. (Eig. Teleg.)

Der polnische Gesandte in Moskau, Patek, ist gestern abend auf seiner Dienstreise aus Moskau in Warschau eingetroffen. Der Minister hatte über den polnisch-russischen Fall nichts Neues erklären können.

Geheimrat

Dr. Karl Hammerschmidt

Geheimrat Dr. Karl Hammerschmidt, der Präsident des Deutschen Sängerbundes, ist Dienstag früh 1/2 Uhr im Alter von 70 Jahren einem Herzschlag erlegen. Am Montag abend war Dr. Hammerschmidt, der früher auch dem Bayrischen Landtag angehörte, in fröhlicher Laune vom Sängertreffen in Frankfurt a. Main zurückgekehrt. Die Beisetzung Dr. Hammerschmidts erfolgt am heutigen Donnerstag auf dem Münchener Ostfriedhof.

München, 28. Juli. Prinzessin Leopold von Bayern, die Witwe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern ist gestern im Alter von 76 Jahren gestorben.

Besuch im Atelier

Bei meiner letzten Anwesenheit in Bielitz hatte ich die Freude, das Atelier eines deutschen Malers, der fleißig und unbekümmert um die Not der Zeit schafft, zu besuchen. Der Künstler, auch als Lehrer sehr angesehen, zeigte die neuesten Schöpfungen seiner Hand: Gemälde in den verschiedensten Auffassungen, meist Stimmungen aus der Hohen Tatra. Der Maler, Professor Strauß, führte durch eine Zauberwelt seiner Kunst. Es ist gewiß nicht alles, was sich da vollzieht, berückend und bezaubernd, aber darunter befindet sich eine so große Zahl von kostbaren Studien der Landschaftsmalerei, die es wert sind, betrachtet und erworben zu werden.

Prof. Strauß, ein ursprünglicher Mann, der die Landschaft nicht nur "liebt", sondern der in sie hineingewachsen ist, nimmt Rücken und Malasten und begibt sich in die Berge, wo er dann Wochenlang in abgelegener Einsamkeit in irgend einem Schutzhäuschen wohnt und jeden Tag nur, den Gott werden läßt, die Berge malt. Und zwar gibt es keine Stimmung, die er nicht kennt, die er nicht darzustellen versucht hätte. Da ist das wechselnde und immer wandelbare Gesicht der Tatra in allen Formen zu sehen, in allen Luft- und Schneefarben, die man sich nur denken kann und die ja jeden Tag sich wandeln zu immer neuer und immer überraschender Gestalt. Da ist zum Beispiel nur ein Ausschnitt, der Gipfel, in den verschiedenen Veränderungen, als da sein mögen: Neuschnee, Mittagsonne, Novemberwind, Frühlingswetter, Gewitterstimmung, Sturm, Schneesturm, oder ein Pfingstmorgen usw. usw., immer das gleiche Motiv scheinbar und immer überraschend und wandelbar, als wäre dieses seltsame Gebirge eine Frau, immer in anderer und immer in neuer anziehender Gestalt.

Strauß ist auf dem Wege, diese Seltsamkeit der Hohen Tatra und der Berge zu suchen und zu meistern. Er wandert mit dem Stab und dem Rucksack, im Winter mit dem Ski durch diese Bergwelt, und gleichzeitig um Schnee und Eis und Wetter, ringt er nun dem wechselnden Stimmungszaubere die Geltung ab, um sie auch mitzu-

teilen. Da findet er Schneezäuber von einem Farbenspiel, das nicht seinesgleichen hat. Da liegen Hütten am Hang, in einer naturalistisch anmutenden Form, aber mit so mystischem Zauber durchdröhnt, von so starkem Weltgefühl getragen, wie nur wenige Künstler unserer Zeit es ihm wohl nachmachen können.

Das ist im Atelier wohl das stärkste Erlebnis, diese Tatra- und Beskidenslandschaften, diese Wald- und Fernsichten, diese Talausblicke und die Hütten am Hang. Daneben gibt es eine

bunte Reihe von Radierungen, ungähnliche Bleistiftskizzen, Temperaentwürfe, Hunderte von Studien, unendliche Mengen von Skizzenbüchern. Denn es ist das Wesen des Künstlers, auch fleißig zu sein, nicht nur mit dem Mundwerk schöne Theorien zu prägen, sondern zu arbeiten, still unbekümmert um den Tagesruhm, unbekümmert um Klatsch und Geschwätz. Freilich ist es so, daß der Schwatzkopf noch immer die größten Erfolge hat, doch der Mann, der nur reden kann, immer als der Wichtigste und Gescheiteste gilt. Professor Strauß kümmert sich um Schwatzköpfe nicht, er schwieg gern und arbeitet dafür. Es geht von seinem Wesen eine seltsame Atmosphäre des Geborgenseins aus, die den Besucher gesogen nimmt. Und wenn man im Atelier sitzt und den selbstgebratenen köstlichen Tee trinkt, während der Blick über den Park schweift bis zu den fernen Bergausläufern, die im Nebel blauen, dann empfindet man, daß es mehr gibt auf dieser Welt als nur den eigenständigen Dünkel, der manchen Gernegroß erfüllt. Diese Stunde bei Prof. Strauß mit allen Eindrücken war ein reiches Erlebnis.

Freilich muß Arbeit auch an Erfolg gebunden sein. Und dieser Erfolg zeigte sich darin, daß man Bilder eines Künstlers erwirkt. Die Zeiten sind so, daß kaum einer daran denkt, auch wenn er es könnte. Vielleicht genügt auch schon ein Hinweis auf einen Künstler, der wirklich in einer anderen Welt des Lichtes und des Strebens zur Erkenntnis, die Welt im Farbenklang zu sehen, lebt und schafft, um ihm einige Freunde zu werben, die dem täglichen Manne und dem schöpferischen Künstler Gelegenheit geben, sein Werk aus-

dem Atelier hinausgelangen zu lassen, damit es Freude mache und nicht verzagt mit dem Rücken zur Wand gelehnt bleibe.

rst.

Zu Rudolf Blankertz' 70. Geburtstag

Am 1. August d. J. wird Rudolf Blankertz 70 Jahre alt; zugleich gehört er 50 Jahre der von seinem Vater im Jahre 1849 gegründeten Firma Heinze & Blankertz, Erste deutsche Stahlfabrik, an.

Weit über seinen Beruf als Industrieller hinaus reichen Rudolf Blankertz' Tätigkeiten und Ruf als Sammler, Forsther und Förderer auf dem gesamten Gebiete der Schrift. Sein Schriftmuseum, von dem er einen Teil dem Deutschen Museum in München überlassen hat, ist eine einzigartige Sammlung von Schriften und Schreibwerkzeugen aller Zeiten und Völker. Seine Forschungen haben in ihren wertvollen wissenschaftlichen Ergebnissen zur Rekonstruktion der historischen Schreibwerkzeuge und dann nach deren Vorbild zur Schaffung neuzeitlicher Werkzeuge für Schulmäßige, künstlerische und Lebenschrift geführt.

Als um die Jahrhundertwende eine Bewegung zur Erneuerung der künstlerischen wie der Schrift einsetzte, war Rudolf Blankertz in enger Zusammenarbeit mit Schriftkünstlern und Pädagogen in der Lage, auf Grund seiner Fachkenntnisse diese Bewegung zu unterstützen und zu fördern und konnte ihr die für das praktische Fortschreiten dieser Bewegung notwendigen neuzeitlichen Schreibwerkzeuge bieten.

Als Niederschlag seiner wissenschaftlichen Bemühungen gründete Rudolf Blankertz einen Verlag für Schriftfunde. Er veröffentlichte Werke von Schriftkünstlern, Bücher über Schriftgeschichte, Methodik des Schreib- und Zeichenunterrichts und gibt eine Zeitschrift heraus, "Die zeitgemäße Schrift", die neben Aufsätzen über Schriftwesen und Formgestaltung einen Einblick gewährt in den Stand des Kunstschriftunterrichts und führenden Kunstschriftlehrern Gelegenheit gibt, ihre Unterrichtsmethode darzustellen. In zahlreichen eigenen Aufsätzen legte Rudolf Blankertz seine Erfahrungen in den verschiedensten Zweigen des Schriftwesens nieder.

Wenn Schriftkunst und Schriftunterricht heute in Deutschland eine so hohe Stufe aufweisen, muß an diesem Anlaß den Arbeiten von Rudolf Blankertz technisch und wissenschaftlich ein erheblicher Anteil zugeschrieben werden.

Das Hindenburg-Polytechnikum in Oldenburg veranstaltet in der Zeit vom 29. Juli bis 7. August anlässlich der 10. Wiederkehr seines Gründungstages eine Ausstellung, durch welche die Anwendung der Technik in Stadt und Land Oldenburg zu hauslichen und industriellen Zwecken, besonders aber auch zur Bekämpfung von Gefahren, dargestellt werden soll. Die Ausstellung wird indes nicht allein für Stadt und Land Oldenburg Bedeutung haben, sondern die behandelten Gebiete sind durchaus für auswärtige Besucher die Besichtigung lohnend.

Die Eigenart der oldenburgischen Industrie, die sich vornehmlich aus der Gewinnung und Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse aufbaut, ist durch die besondere Abteilung Töpf und Klinke, sowie durch die Ausstellung der Landwirtschaftskammer berücksichtigt. Reichsbahn, Reichspost und Staatsministerium zeigen Arbeiten aus ihren technischen Abteilungen, von denen besonders die Entwicklung des oldenburgischen Oberbaus und des Brückenbaus, die Seegebiete und der Kanal- und Seeverbau genannt werden müssen. Auch Handwerkskammer und Industrieverände fehlen nicht. Eine besondere Abteilung ist der Warpspinne bei und der Baumwollspinnerei, sowie durch die Ausstellung der Landwirtschaftskammer berücksichtigt. Reichsbahn, Reichspost und Staatsministerium zeigen Arbeiten aus ihren technischen Abteilungen, von denen besonders die Entwicklung des oldenburgischen Oberbaus und des Brückenbaus, die Seegebiete und der Kanal- und Seeverbau genannt werden müssen. Auch Handwerkskammer und Industrieverände fehlen nicht. Eine besondere Abteilung ist der Warpspinne bei und der Baumwollspinnerei, sowie durch die Ausstellung der Landwirtschaftskammer berücksichtigt. Reichsbahn, Reichspost und Staatsministerium zeigen Arbeiten aus ihren technischen Abteilungen, von denen besonders die Entwicklung des oldenburgischen Oberbaus und des Brückenbaus, die Seegebiete und der Kanal- und Seeverbau genannt werden müssen. Auch Handwerkskammer und Industrieverände fehlen nicht. Eine besondere Abteilung ist der Warpspinne bei und der Baumwollspinnerei, sowie durch die Ausstellung der Landwirtschaftskammer berücksichtigt. Reichsbahn, Reichspost und Staatsministerium zeigen Arbeiten aus ihren technischen Abteilungen, von denen besonders die Entwicklung des oldenburgischen Oberbaus und des Brückenbaus, die Seegebiete und der Kanal- und Seeverbau genannt werden müssen. Auch Handwerkskammer und Industrieverände fehlen nicht. Eine besondere Abteilung ist der Warpspinne bei und der Baumwollspinnerei, sowie durch die Ausstellung der Landwirtschaftskammer berücksichtigt. Reichsbahn, Reichspost und Staatsministerium zeigen Arbeiten aus ihren technischen Abteilungen, von denen besonders die Entwicklung des oldenburgischen Oberbaus und des Brückenbaus, die Seegebiete und der Kanal- und Seeverbau genannt werden müssen. Auch Handwerkskammer und Industrieverände fehlen nicht. Eine besondere Abteilung ist der Warpspinne bei und der Baumwollspinnerei, sowie durch die Ausstellung der Landwirtschaftskammer berücksichtigt. Reichsbahn, Reichspost und Staatsministerium zeigen Arbeiten aus ihren technischen Abteilungen, von denen besonders die Entwicklung des oldenburgischen Oberbaus und des Brückenbaus, die Seegebiete und der Kanal- und Seeverbau genannt werden müssen. Auch Handwerkskammer und Industrieverände fehlen nicht. Eine besondere Abteilung ist der Warpspinne bei und der Baumwollspinnerei, sowie durch die Ausstellung der Landwirtschaftskammer berücksichtigt. Reichsbahn, Reichspost und Staatsministerium zeigen Arbeiten aus ihren technischen Abteilungen, von denen besonders die Entwicklung des oldenburgischen Oberbaus und des Brückenbaus, die Seegebiete und der Kanal- und Seeverbau genannt werden müssen. Auch Handwerkskammer und Industrieverände fehlen nicht. Eine besondere Abteilung ist der Warpspinne bei und der Baumwollspinnerei, sowie durch die Ausstellung der Landwirtschaftskammer berücksichtigt. Reichsbahn, Reichspost und Staatsministerium zeigen Arbeiten aus ihren technischen Abteilungen, von denen besonders die Entwicklung des oldenburgischen Oberbaus und des Brückenbaus, die Seegebiete und der Kanal- und Seeverbau genannt werden müssen. Auch Handwerkskammer und Industrieverände fehlen nicht. Eine besondere Abteilung ist der Warpspinne bei und der Baumwollspinnerei, sowie durch die Ausstellung der Landwirtschaftskammer berücksichtigt. Reichsbahn, Reichspost und Staatsministerium zeigen Arbeiten aus ihren technischen Abteilungen, von denen besonders die Entwicklung des oldenburgischen Oberbaus und des Brückenbaus, die Seegebiete und der Kanal- und Seeverbau genannt werden müssen. Auch Handwerkskammer und Industrieverände fehlen nicht. Eine besondere Abteilung ist der Warpspinne bei und der Baumwollspinnerei, sowie durch die Ausstellung der Landwirtschaftskammer berücksichtigt. Reichsbahn, Reichspost und Staatsministerium zeigen Arbeiten aus ihren technischen Abteilungen, von denen besonders die Entwicklung des oldenburgischen Oberbaus und des Brückenbaus, die Seegebiete und der Kanal- und Seeverbau genannt werden müssen. Auch Handwerkskammer und Industrieverände fehlen nicht. Eine besondere Abteilung ist der Warpspinne bei und der Baumwollspinnerei, sowie durch die Ausstellung der Landwirtschaftskammer berücksichtigt. Reichsbahn, Reichspost und Staatsministerium zeigen Arbeiten aus ihren technischen Abteilungen, von denen besonders die Entwicklung des oldenburgischen Oberbaus und des Brückenbaus, die Seegebiete und der Kanal- und Seeverbau genannt werden müssen. Auch Handwerkskammer und Industrieverände fehlen nicht. Eine besondere Abteilung ist der Warpspinne bei und der Baumwollspinnerei, sowie durch die Ausstellung der Landwirtschaftskammer berücksichtigt. Reichsbahn, Reichspost und Staatsministerium zeigen Arbeiten aus ihren technischen Abteilungen, von denen besonders die Entwicklung des oldenburgischen Oberbaus und des Brückenbaus, die Seegebiete und der Kanal- und Seeverbau genannt werden müssen. Auch Handwerkskammer und Industrieverände fehlen nicht. Eine besondere Abteilung ist der Warpspinne bei und der Baumwollspinnerei, sowie durch die Ausstellung der Landwirtschaftskammer berücksichtigt. Reichsbahn, Reichspost und Staatsministerium zeigen Arbeiten aus ihren technischen Abteilungen, von denen besonders die Entwicklung des oldenburgischen Oberbaus und des Brückenbaus, die Seegebiete und der Kanal- und Seeverbau genannt werden müssen. Auch Handwerkskammer und Industrieverände fehlen nicht. Eine besondere Abteilung ist der Warpspinne bei und der Baumwollspinnerei, sowie durch die Ausstellung der Landwirtschaftskammer berücksichtigt. Reichsbahn, Reichspost und Staatsministerium zeigen Arbeiten aus ihren technischen Abteilungen, von denen besonders die Entwicklung des oldenburgischen Oberbaus und des Brückenbaus, die Seegebiete und der Kanal- und Seeverbau genannt werden müssen. Auch Handwerkskammer und Industrieverände fehlen nicht. Eine besondere Abteilung ist der Warpspinne bei und der Baumwollspinnerei, sowie durch die Ausstellung der Landwirtschaftskammer berücksichtigt. Reichsbahn, Reichspost und Staatsministerium zeigen Arbeiten aus ihren technischen Abteilungen, von denen besonders die Entwicklung des oldenburgischen Oberbaus und des Brückenbaus, die Seegebiete und der Kanal- und Seeverbau genannt werden müssen. Auch Handwerkskammer und Industrieverände fehlen nicht. Eine besondere Abteilung ist der Warpspinne bei und der Baumwollspinnerei, sowie durch die Ausstellung der Landwirtschaftskammer berücksichtigt. Reichsbahn, Reichspost und Staatsministerium zeigen Arbeiten aus ihren technischen Abteilungen, von denen besonders die Entwicklung des oldenburgischen Oberbaus und des Brückenbaus, die Seegebiete und der Kanal- und Seeverbau genannt werden müssen. Auch Handwerkskammer und Industrieverände fehlen nicht. Eine besondere Abteilung ist der Warpspinne bei und der Baumwollspinnerei, sowie durch die Ausstellung der Landwirtschaftskammer berücksichtigt. Reichsbahn, Reichspost und Staatsministerium zeigen Arbeiten aus ihren technischen Abteilungen, von denen besonders die Entwicklung des oldenburgischen Oberbaus und des Brückenbaus, die Seegebiete und der Kanal- und Seeverbau genannt werden müssen. Auch Handwerkskammer und Industrieverände fehlen nicht. Eine besondere Abteilung ist der Warpspinne bei und der Baumwollspinnerei, sowie durch die Ausstellung der Landwirtschaftskammer berücksichtigt. Reichsbahn, Reichspost und Staatsministerium zeigen Arbeiten aus ihren technischen Abteilungen, von denen besonders die Entwicklung des oldenburgischen Oberbaus und des Brückenbaus, die Seegebiete und der Kanal- und Seeverbau genannt werden müssen. Auch Handwerkskammer und Industrieverände fehlen nicht. Eine besondere Abteilung ist der Warpspinne bei und der Baumwollspinnerei, sowie durch die Ausstellung der Landwirtschaftskammer berücksichtigt. Reichsbahn, Reichspost und Staatsministerium zeigen Arbeiten aus ihren technischen Abteilungen, von denen besonders die Entwicklung des oldenburgischen Oberbaus und des Brückenbaus, die Seegebiete und der Kanal- und Seeverbau genannt werden müssen. Auch Handwerkskammer und Industrieverände fehlen nicht. Eine besondere Abteilung ist der Warpspinne bei und der Baumwollspinnerei, sowie durch die Ausstellung der Landwirtschaftskammer berücksichtigt. Reichsbahn, Reichspost und Staatsministerium zeigen Arbeiten aus ihren technischen Abteilungen, von denen besonders die Entwicklung des oldenburgischen Oberbaus und des Brückenbaus, die Seegeb

Posener Tageblatt Aus Stadt und Land

Ar. 171
Freitag, den
29. Juli 1932

Posener Kalender

Donnerstag, den 28. Juli

Sonnenaufgang 4.06, Sonnenuntergang 19.52;
Mondaufgang 23.20, Monduntergang 16.39.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 15

Grad Cel. Barometer 753. Westwinde. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 24, niedrigste

+ 13 Grad Cel.

Wettervoraussage

für Freitag, den 29. Juli

Etwas wärmer, teils heiter, teils bewölkt;

leichte Niederschläge; mäßige Südwest-

Winde.

Wasserstand der Warthe am 28. Juli + 0,26

Meter, gestern + 0,34 Meter.

Wohin gehen wir heute?

Theater Polissi:

Donnerstag: „Katharina II.“

Freitag: „Katharina II.“

Theater Nowy:

Donnerstag: „Die Hotelratte“.

Freilichttheater (Plac Nowomiejski 5):

Donnerstag: „Hochzeit auf der Wallishe“.

Kinos:

Apollo: „Lugnichter“ (5, 7, 9 Uhr.)

Colosseum: „Das Schiff der Verbannten“.

Metropolis: „Das gestohlene Paradies“ (V, 7,

½, 9 Uhr.)

Sonate: „Im Dunkel einer Großstadt“ (5, 7, 9.)

Wilkona: „Verführt“ (5, 7, 9 Uhr.)

Kleine Posener Chronik

X. Wichtig für Mitglieder der „Kartoffelver-

wertungs-Genossenschaft“. Am Montag, dem 25.

d. M., fand im Engl. Vereinshaus in Posen die

Generalversammlung der „Kolonia Spodziewna

Ziemiancza mit beschränkter Haftung“ („Kar-

toffelwertungs-Genossenschaft“) statt. Fast ein-

stündig wurde beschlossen, bis zum 1. Oktober

eine neue Generalversammlung einzurü-

ufen, die über die Liquidation der Ge-

nossenschaft beschließen soll.

Austrittserklärungen von Genossen (mit Kün-

digungsschrift von 1 Jahr) müssen schriftlich bis

am 31. Juli in Posen abgegeben sein.

X. Beschwerdebücher auf den Eisenbahnen. Das

Bahndirektorium hat lebhafte Anträge auf

Verkehrsministerium gemacht, die Mittelung ausgehängt wird,

durch Bahnhöfen die Mitteilung ausgehängt wird,

die welche das reisende Publikum auf die in

den Restaurant-Lokalen ausliegenden Beschwerde-

bücher aufmerksam gemacht wird. Außer diesen

Beschwerdebüchern liegen nach wie vor Be-

schwerdebücher bei den Betriebsleitern der Eisen-

bahnstationen ans.

X. Gaststätte eines Warschauer Einbrechers. In

der ul. 3. Maja wurde der berüchtigte Geld-

diebstahl, der 37-jährige Adolf Rupp aus

Warschau, dabei festgenommen, als er in die

Wohnung einer Familie einbrechen wollte, die

in der Sommerfrische weilt. Als er am

Türriegel manipulierte, wurde er von dem

Nachbarschaft beobachtet, die sofort Alarm schlug, so daß der Täter festgenom-

men werden konnte. Bei seiner Vernehmung gab

er an, sich auf Wohnungseinbrüche verlegt zu

haben, da dabei noch etwas zu holen sei. Die

Einbrecher wurde in das Gerichtsgefängnis ein-

gesperrt.

X. Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Beim

Baden in der Warthe in Buszczykowo (Unter-

berg) geriet plötzlich die Tochter des Bäcker-

meisters Trofala aus Buszczykowo (Puschlau)

in eine Tiefe und wärerettungslos verloren ge-

gegangen, wenn nicht der dort an einem Motorboot

beschäftigte Boleslaus Jaworski aus Posen sich

in die Fluten geworfen und das Mädchen an

in die Fluten gebracht hätte.

X. Vom Auto übersfahren wurde in der Gr.

Herberstraße, Ecke Bernhardinerplatz, Richard

Kruegerstraße 19, wohnhaft. Glücklicher-

weise erlitt er nur leichte Verletzungen.

X. Gefundene Diebesbeute. In der Wollsteiner-

straße wurde während des Getreidemähens eine

Beutel aus Handtasche, enthaltend 3 Kopftüllenbezüge

und 7 Herrenhemden, gezeichnet M. A., im Ge-

zweite vorgefundene. Die Tasche muß längere

Zeit dort gelegen haben, da sie bereits morich

war.

X. Tödlich verunglückt. Während des Rangie-

gens auf dem hiesigen Hauptbahnhof geriet der

33-jährige Franz Stolarek aus Grätz unter die

Räder und wurde sofort getötet. Der Körper

wurde in zwei Teile zerschnitten, außerdem ein

Fuß und eine Hand abgefahren.

X. Blödlicher Tod. In der St. Adalbert-

Brudertrei, ul. Piotra Wawrzyniaka, verstarb

blödlich infolge Herzschlags Maximilian Gwiaz-

dański, Schützenstraße 2 wohnhaft. Der hinzuge-

zogene Arzt der Bereitschaft konnte nur noch den

Tod feststellen.

X. Zwangsversteigerungen

Es werden versteigert: Freitag, 29. d. Mts.

vorm. 11 Uhr Wroncerplatz 2 im Hofe eine kom-

plette Ehe-, Herren- und Salonzimmerinrichtung,

Stühle, Sessel, Sofas, 3 Schreibmaschinen,

2 Nähmaschinen, Papierfischendemashine, Dampf-

schubpuszmachine, Altenkrant, Bettvor, Schreib-

tische, 4 Autogummireifen, 10 Gasmesser, Lautsprecher, Regale, Büffet, Restaurationsstühle und Stühle, 20 Herrenhüte, Goldkleider, Kreiden, Spiegel mit Unterrah, Kleiderdruck, Männergarderobe, Damens- und Kinderkleider, schwarze Tinte, Arbeitswagen, Grabdenkmäler, Farben-Mahlmühle und verschiedene andere Kleinigkeiten. Versteigerung der Gegenstände 15 Minuten vor der Versteigerung gestattet.

Fahrpreismäzung zur Teilnahme an der Meeresfeier in Gdingen

X. Posen, 28. Juli. Die hiesige Eisenbahndirektion gibt auf Grund einer Verfügung des Verkehrsministeriums vom 25. d. M. folgendes bekannt:

Personen, die an der Feier in Gdingen teil-

nehmen wollen und in Gruppen von wenigstens 5 Personen sich zusammenfinden, können von nachstehenden Preismäzungen in der 1., 2. und 3. Klasse der Staatsseisenbahnen Gebrauch machen. Bei der Fahrt werden 50 Prozent und bei der Rückfahrt 80 Prozent Preismäzung der normalen Fahrpreise gewährt. Diese Preismäzung wird auf Grund vorzulegender Ausweise, daß sich diese Personengruppe nach Gdingen begibt, erteilt. Nach Herausgabe des Billets an der Eisenbahntafel werden die Ausweise einbehalten. Die Fahrpreismäzungswellen finden statt am 28., 29., 30. und 31. Juli, die Rückfahrt am 31. Juli, 1. und 2. August. Eine Fahrunterbrechung ist unzulässig. Die verlangten Ausweise sind bei der „Liga Morska i Kolonialna“ und in der Staroste erhältlich.

Halas zum Tode durch den Strang verurteilt

X. Posen, 27. Juli. Lange Zeit vor Beginn der Verhandlung sammeln sich vor dem hiesigen Appellationsgericht größere Menschenmengen. Bevittene Polizei sorgt für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Der Zuhörerraum ist bis auf den letzten Platz des sehr kleinen Saales besetzt. Der Angeklagte Halas wird zur heutigen Verhandlung mittels Arrestantenwagens gebracht. Pünktlich um 9 Uhr betritt das Gericht den Saal. Den Vorst führt wieder der Präses Wonsch, die Anklage leitet Staatsanwalt Konieczny.

Zu Beginn der Verhandlung stellt der Verteidiger den Antrag, seinen ersten Besuch im Gefängnis und dessen Verlauf, welcher seinerzeit niedergeschrieben wurde, zu verlesen. Der Staatsanwalt widerspricht und stellt den Antrag, den Kriminalbeamten Kapturak zu vernehmen, der über das Vorleben des Angeklagten Einzelheiten weiß, die ihn nicht als einen so harmlosen Menschen darstellen. Auch bringt Halas bereits im Jahre 1923 einen Diebstahl in einer polnischen Druckerei, in der er beschäftigt war. Das Gericht lehnt den Antrag der Verteidigung ab. Der Antrag auf Vernehmung des Zeugen Kapturak, dagegen wurde angenommen. Gleichzeitig wurden einzelne Briefe der Vorgesetzten des Angeklagten aus Frankreich verlesen, die ihn als einen braven, tüchtigen und nüchternen Mann bezeichnen.

Der nun als Zeuge vernommene Kriminalbeamte Kapturak erklärt, daß Halas im hiesigen „Kurier Poznański“ arbeitete und wegen

Diebstahl entlassen wurde. Der Angeklagte gibt dies zu, behauptet aber, daß er nur etwas Makulatur mitgenommen habe.

Nach geschlossener Beweisaufnahme ergriß der Staatsanwalt das Wort und verlangt kategorisch die Todesstrafe, die nur durch diese die Tat gesühnt werden können.

Bei den Ausführungen des Staatsanwalts verfiel der Angeklagte des öfteren in heftige Wutausbrüche; seine Chefin mußte aus dem Saal entzogen werden.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Galinski, versucht den Angeklagten als Opfer seiner hingebenden Liebe zu seiner ehemaligen Chefin hinzustellen.

Nach einstündiger Beratung wurde nachstehendes Urteil verkündet: Der Angeklagte Leon Halas wird des vorsätzlichen Mordes für schuldig befunden und, indem das Urteil der ersten Instanz aufgehoben wird, zum Tode durch den Strang und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Nach der Vernehmung der Sachverständigen

stellt der Verteidiger den Antrag, seinen ersten

Besuch im Gefängnis und dessen Verlauf, welcher

seinerzeit niedergeschrieben wurde, zu verlesen.

Der Staatsanwalt widerspricht und stellt den An-

trag, den Kriminalbeamten Kapturak zu verneh-

men, der über das Vorleben des Angeklagten

Einzelheiten weiß, die ihn nicht als einen so

harmlosen Menschen darstellen. Auch bringt Halas

bereits im Jahre 1923 einen Diebstahl in einer

polnischen Druckerei, in der er beschäftigt war.

Das Gericht lehnt den Antrag der Verteidigung ab.

Der Antrag auf Vernehmung des Zeugen

Kapturak, dagegen wurde angenommen. Gleich-

zeitig wurden einzelne Briefe der Vorgesetzten

des Angeklagten aus Frankreich verlesen, die ihn

als einen braven, tüchtigen und nüchternen Mann

bezeichnen.

Der nun als Zeuge vernommene Kriminalbeamte

Kapturak erklärt, daß Halas im hiesigen „Kurier

Poznański“ arbeitete und wegen

Diebstahl entlassen wurde. Der Angeklagte gibt

dies zu, behauptet aber, daß er nur etwas Makulatur

mitgenommen habe.

Nach geschlossener Beweisaufnahme ergriß der

Staatsanwalt das Wort und verlangt kategorisch

die Todesstrafe, die nur durch diese die Tat ge-

Weitere politische Meldungen

Von der Lupostra

Danzig steht in dieser Woche im Zeichen der Luftfahrt und der Philatelie. Am Sonnabend wurde, wie wir bereits ausführlich berichteten, in Anwesenheit prominenter Persönlichkeiten des In- und Auslandes im ehrwürdigen Franz-Joseph-Hof die Internationale Luftpost-Ausstellung eröffnet. Die weltumfassende Ausstellung verfügt über Millionenwerte und bedeutet eine Sehenswürdigkeit für den gesamten Osten, zumal die denischen Flugzeugindustrie mit außerordentlich interessanten Modellen an der Ausstellung beteiligt ist.

Am Sonntag fand im Rahmen der „Lupostra“-Veranstaltungen ein Großflugtag statt, auf dem keine geringeren als der Europafunktflugmeister H. H. Feller, seine Meisterschülerin Freiin Werner Bissing und der überall gefeierte Kunstflugmeister Stoer vor den Augen Zehntausender ein Kabarett zwischen Himmel und Erde veranstalteten. Das dreitägige Programm wurde jerner ausgefüllt durch mehrere Fallschirmspringen, Geißwaderfliegen, Ballonrammen usw. Nach diesem glanzvollen Auftritt hat Mittwoch ein Kindertag mit auserwählten Überraschungen stattgefunden.

Der Höhepunkt der Flugveranstaltungen innerhalb der „Lupostra“, in deren Ehrenausstausch bekanntlich auch der polnische diplomatische Vertreter der Republik Polen in Danzig, Minister Papen, vertreten ist, bildet die zweimalige Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ auf dem Langjahrter Flughafen am kommenden Sonntag. Danzig wird das Ziel Tausender aus Ost- und Westpreußen, Pommern und Polen sein, der ADAC hat eine Sternfahrt nach Danzig ausgezeichnet, der Deutsche Luftfahrterband entendet ein Geißwader von mehr als dreißig Flugzeugen zu dieser groß angelegten Danziger Veranstaltung. Da von überall her die Fahrtgelegenheiten außerordentlich günstig liegen und die polnische Staatsbahndirektion den Besuchern der „Lupostra“ verbilligte Rückfahrscheine gibt, ist ein jeder in der Lage, das seltene Schauspiel einer Zeppelinlandung mit den interessanten Lande- und Startmanövern aus nächster Nähe mit anzusehen. Die Denkschrift für den kommenden Sonntag wird darum überall heißen: „Sonntag zur Zeppelin-Landung nach Danzig!“

Kommunistenverhaftungen in Lemberg

A. Warsaw, 28. Juli. (Eig. Telegramm) In Lemberg sind in den letzten Tagen im wachsenden Umfang kommunistische Flugblätter verteilt worden; auch sind des nächtens in den Straßen der Stadt revolutionäre Aufrufe angeschlagen und an Telegraphen- und Telephonleitungen Transparente mit revolutionären Inschriften angehängt worden. Die Lemberger Polizei veranstaltete gestern eine große Razzia auf Kommunisten, nahm zahlreiche Haussuchungen vor und verhaftete insgesamt 30 Personen.

Versammlungs- und Ausflugsverbot im Kölner Regierungsbezirk am Wahlsonntag

Köln, 28. Juli. Angehört der großen politischen Erregung hat der Regierungspräsident für den Wahlsonntag alle Versammlungen und Ausflüge unter freiem Himmel im Regierungsbezirk Köln verboten, ferner die Werbung für die Wahl durch Sprechbüro oder dergl., durch Flugblätter oder Plakate.

Ein britischer Zollvergünstigungsplan mit den Dominien

London, 28. Juli. Der Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph“ in Ottawa will wissen, daß die britische Delegation auf der Reichswirtschaftskonferenz einen Zehnjahrsplan vorzuschlagen beabsichtige. Es würde darin bestehen, daß der britische Ausfuhr nach den Dominien eine fort schreitende Verminderung der Zölle gewährt wird und daß Großbritannien als Gegenleistung die Verpflichtung übernehmen würde, zunächst auf alle ausländischen Erzeugnissen Zölle zu legen, die den Erzeugnissen der Dominien Konkurrenz machen. Dieses System würde den Vorteil haben, daß dann sofortige Hilfe zuteilwerde, daß die Störung des Welthandels eine geringere wäre und daß die Welt sich wahrscheinlich veranlaßt sehen würde, die Tarifsharmonie abzubauen.

Amerikas Botschafter bei Herrriot

Der amerikanische Botschafter in Paris hatte gestern nach seiner Rückkehr aus den Vereinigten Staaten eine Unterredung mit Herrriot. In einer amtlichen französischen Mitteilung heißt es, daß der Botschafter dem Ministerpräsidenten seinen großzügigen Eindruck von den Lausanner und Genfer Ergebnissen geschildert habe. Das halbamtlische englische Nachrichtenbüro berichtet über die Unterredung, daß der amerikanische Botschafter habe zum Ausdruck gebracht, daß für die Zusammenarbeit der Staaten die Frage der Abrüstung grundlegend sei. Es verlautete in Washington, daß die amerikanische Regierung nicht die Initiative für die Revision der Kriegsschulden ergreifen werde.

Amerika zu Konzessionen bereit, wenn Europa abrüstet

Paris, 28. Juli. Die in Paris erscheinenden amerikanischen Blätter „New-York Herald“ und „Chicago Tribune“ berichten übereinstimmend, daß der amerikanische Botschafter Edge in seiner gestrigen dreieinviertelstündigen Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Herrriot darauf hingewiesen habe, daß der Schlüssel für eine Zusammenarbeit Amerikas mit Europa in der Abrüstung liege. Wenn nach dieser Richtung ein entscheidender Schritt getan und evtl. gleichzeitig

eine Neuordnung der Wirtschaftsbeziehungen anbahnt werde, würden die Vereinigten Staaten zu Konzessionen bereit sein.

Kleine Meldungen

Braunschweig, 28. Juli. Zwischen Braunschweig und Königslutter stieß ein mit 2 Personen besetztes Motorrad mit einem Personenkarrenwagen zusammen. Beide Motorradfahrer kamen ums Leben.

Berlin, 28. Juli. In der heutigen Sitzung des preußischen Staatsministeriums wurde die Vorlage angenommen, wonach preußische Beamte jetzt wieder der A. S. D. A. P. angehören dürfen.

Magdeburg, 28. Juli. In der Stadthalle sprach der Präsident des preußischen Landtages, der nationalsozialistische Abgeordnete Herrl. Er erklärte u. a., daß eine Wiederkehr der abgesetzten preußischen Minister Braun und Seizinger usw. vollkommen ausgeschlossen sei. Redner teilte mit, er habe beim kommissarischen preußischen Staatsministerium den Antrag gestellt, die lehre preußische Notverordnung wieder aufzuhaben.

Berlin, 28. Juli. Der frühere preußische Ministerpräsident Braun hat einen offenen Brief an den Reichskanzler von Papen gerichtet, in dem er behauptet, daß es dem Kanzler nicht gelungen sei, nachzuweisen, daß die Vorauflagen für die Anwendung des Art. 48 der Reichsverfassung gegen die preußische Staatsregierung gegeben gewesen sei. Braun macht der Reichsregierung Vorwürfe, daß die Verschärfung der politischen Gegensätze auf die Aufhebung des Uniformverbotes zurückzuführen sei. Das Verlangen, die preußische Staatsregierung auf grundsätzlicher und von vornherein die Anhänger der kommunistischen Partei anders als die der nationalsozialistischen Partei zu behandeln, widerspreche der Reichsverfassung, die nur Staatsbürger ein erlei Rechte kenne. Zum Schlussh behauptete Braun, daß durch die von der Reichsregierung getroffenen Maßnahmen die Verfassung des Deutschen Reiches wie des Freistaates Preußen verletzt worden sei.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 7½ Sonnabend, morgens 7½, vorm. 9½ Uhr (mit Schabbat beginnend). — Neumondverkündung (Rosh Chodesch Av). Mittwoch, Sonnabend, nachmittags 5 Uhr mit Schrifterklärung. Sabbath-Ausgang 8.43 Uhr. Werktagl. morgens 7 Uhr mit anschl. Lehrvortrag, abends 7½ Uhr. Dienstag, abends 7½ Uhr: Tom Kippur folten.

Synagoge B (Dominianka). Sonnabend, nachmittags 4 Uhr: Jugendandacht.

Südtiroler Streiflichter

Demnächst erscheint unter dem Titel „Gespräche mit Mussolini“ das bereits vor kurzem in der deutschen Presse angekündigte neue Buch von Emil Ludwig. Darin ist auch ein Gespräch wiedergegeben, in dem sich Mussolini dem Verfasser gegenüber über die Lage in Südtirol geäußert hat. Nimmt man den Wortlaut des Gesprächs so hin, wie er dort steht, so könnte der Eindruck entstehen, als ob den Deutschen Südtirols kein Haar gekrümmt werde. Wörtlich hat Mussolini gesagt: „Wir tun nichts, um ihnen den Zusammenhang mit der deutschen Abkunft zu rauben.“ Daß die deutsche Bevölkerung Südtirols eine ganz andere Auffassung von ihrer Lage hat, ist zur Genüge bekannt. Auf die Äußerung Mussolinis fällt aber ein ganz eigenartiges Licht, wenn man allein schon gewisse Ereignisse betrachtet, die in der letzten Zeit in Südtirol abgespielt haben. Es sei nur an den Fall des Lehrers Moll erinnert, der noch gar nicht so lange zurückliegt. Dieser Mann war aus dem Schuldistrikt entlassen worden, weil er bei den Behörden als zu „deutsch“ galt. Man hat ihm nicht einmal gestattet, privaten Unterricht zu erteilen, um auf diese Weise sein lärgliches Brot zu verdienen. Möglicherweise ihm eine wenig schmeichelhafte Bemerkung gegen die italienischen Behörden zur Last gelegt, und er konnte sich der Verhaftung nur durch eine plötzliche Flucht entziehen. Um Weihnachten verließ er bei Nacht und Nebel Brixen, um diesseits der Grenze in Nordtirol eine Zuflucht zu suchen. Später fanden ihn deutsche Kinder auf Nordtiroler Boden erstochen und tot auf.

Und wie vollzieht sich die Jugenderziehung? Die deutschen Kinder müssen bereits in den Kindergarten italienisch sprechen, in der Volksschule

hören sie kein deutsches Wort. Haben sie die Volksschule verlassen, dann sind sie nicht etwa dem Willen der Eltern oder später ihrem eigenen Willen zurückgegeben, sondern sie werden von den Behörden in die fachliche Jugendorganisation „ballila“, hineingezwängt und hier ganz und ausließlich im modern-italienischen Geiste angebildet. Die Behörden wachen außerdem, daß auch kein deutscher Hausunterricht betrieben wird. Die Umbenennung aller deutschen Ortsnamen auf Straßenschilden, Firmenchildern und auf den Gräbern der Friedhöfe deutet ebenfalls nicht darauf hin, daß der deutschen Bevölkerung Südtirols der „Zusammenhang mit der deutschen Abkunft“ gewahrt werde. Das Bild wird noch verständigt, wenn man gewisse Machenschaften erwähnen muß, die — ebenfalls allerjüngsten Datums — von unbekannten Stellen aus ins Werk gesetzt wurden. Es sind in der jüngsten Zeit eine Reihe von Aufrufen aus Südtirol nach Nordtirol gelangt, die auf den ersten Blick den Anschein erwecken, als ob in Südtirol ein reges Leben herrsche und von den Behörden geduldet werde. Diese Aufrufe waren unterzeichnet mit „Südtiroler Freiheitsbund“ oder einer ähnlichen „Sozialdemokratischen Partei Südtirols“. Es hat sich aber herausgestellt, daß es diese Organisationen in Wirklichkeit gar nicht gibt. Die Aufrufe stammen von Italienern und die Organisationen sind fingiert. Sie existieren nur in den Unterschriften dieser Aufrufe. Diese Machenschaften haben den Zweck, vor der Welt eine Bewegungstreite vorzutäuschen, die es gar nicht gibt, weil die Behörden auch die kleinste Regelung mit brutaler Gewalt unterbinden.

Rawitsch

r. Schwinefest. Da auf dem Gute Gutsjiv (Gosciewice) amlich die Schweinefest festgestellt wurde, verordnet der Starost folgendes: 1. Der gesamte Gutsbezirk Gutsjiv wird als Schuhherd bezeichnet. — 2. An den Grenzen des Gutsbezirks müssen an den Straßen Warnungstafeln mit der Aufschrift „Barazašwin“ angebracht werden. — 3. Die Ausfuhr von Schweinen aus dem Quarantäne-Bezirk ist nur auf schriftliche Genehmigung des Starosten gestattet. — 4. Das Treiben von Schweinen in diesem Bezirk ist verboten. Ebenso der Aufenthalt von Wagen, welche Schweine geladen haben. — 5. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Verstöße dagegen werden bestraft.

r. Holzversteigerung. Am 30. d. Mts. werden auf dem Wege Görchen (M. Gorza) — Roszyniewo abgestorbene Altmänner an den Meist

bietenden gegen bar verlaufen. Treffpunkt ist die Holzbrücke über die Dabroczna. Die Bekanntmachung enthält leider nicht die Angabe, wann die Versteigerung beginnt.

Vielen, vielen Dank

allerseits für die so selten hohen Ehrungen, die unserer lieben Entschlafenen zuteil wurden.

In dauerndem Gedanken namens der Hinterbliebenen
Marta Konrad.

Rawicz, im Juli 1932.

Aus aller Welt

Töchter werden verkauft

Das Bauern- und Arbeitslosenelend in Japan

Die Steuern sind dagegen jetzt etwa viermal so hoch, wie vor 20 Jahren.

3. B. mußte das Dorf Kurokawa, welches 1910 9379 Yen Steuern zu zahlen hatte, 1930 39 313 zahlen. Farrenträumwurzeln werden als Luxus betrachtet. Bohnenknöchen, die gewöhnlich als Düngemittel und Viehfutter verwendet werden, werden jetzt mit Gras geflochten und verzehrt, während das Wasser, in dem sie geflochten werden, den Pferden gegeben wird. Die Bauern haben alles verlaufen, was sie besaßen. Betten gibt es kaum in der ganzen Präfektur, die Bauern schlafen auf Stroh, das Land ist so arm, daß in 100 Dörfern keine Ärzte mehr unterhalten werden können.

In derselben Nummer wird über

die Arbeitslosigkeit in Tokio mitgeteilt, es seien jetzt beim Municipialarbeitsnachweis 18 388 Gelegenheitsarbeiter eingetragen. Eine Umfrage unter 426 dieser Tagelöhner ergab, daß sie in den zehn Tagen zwischen dem 21. und 30. Januar durchschnittlich nur 11,13 Yen verdient haben. Eine andere Umfrage unter 425 dieser Arbeiter ergab einen Durchschnittsmonatsverdienst von 28,20 Yen, während fast ein Viertel der Bev

fragten weniger als 10 Yen im Monat verdiente. Ihr Verdienst erhöhte sich etwas durch die Arbeit der Familienmitglieder; die Frauen stricken Baumwollhandschuhe und Leibbinden, machen Sandalen, Briefumschläge, Spielzeug, nähn Kimonos, waschen usw. Aber auch die Arbeit aller Familienmitglieder zusammen ergibt einen sehr geringen Verdienst. Das soziale Wohlfahrtsbüro untersuchte die Einkünfte von 80 dieser Familien, wobei sich ergab, daß diese Familien durchschnittlich 34,10 Yen monatlich verdienen. Bei den Gelegenheitsarbeiten des Fukagawa-Bezirks in Tokio, in dem es einen 2000 solcher Arbeiter gibt, von denen die meisten nicht einmal instande sind, im Nachstall 20 Yen zu bezahlen, wurde vom sozialen Wohlfahrtsbüro berechnet, daß diese Arbeiter im Juni durchschnittlich nicht mehr als 6 Yen im ganzen Monat verdienen werden, wobei viele von ihnen große Famili

lien haben.

Merkwürdig ist es, daß das Inneministerium den Behörden vorgeschrieben hat, die Bauern daran zu hindern, an das Parlament Gesuche um Erleichterung ihrer Lage zu richten. Es wird das darum erklärt, daß verschiedene radikale Parteien bemüht sind, die schlechte Lage der Bauern für ihre politischen Zwecke auszunutzen, um einen Umn

Neuer amerikanischer Großschiffahrtsweg



Aus Amerika wird über den Abschluß des Staatsvertrages zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada, über die Errichtung eines Großschiffahrtsweges von den großen Seen bis zum Atlantischen Ozean berichtet. Durch eine Reihe von Staudämmen und Kanälen am St. Lorenz-Strom wird in Zukunft Ozeanschiffe der Zugang bis zum Herzen des amerikanischen Kontinents ermöglicht. Die Kosten werden auf 600 Millionen Dollar veranschlagt. Die Verhandlungen dauerten mehrere Jahre, da die Vertreter der amerikanischen Eisenbahnen und der Hafenstädte der amerikanischen Ostküste das Zustandekommen des Projekts auf alle möglichen Weise verhindern wollten und zwar in der begründeten Befürchtung, daß der Umsatz der Eisenbahnen und der Häfen (besonders des Hafens) durch den neuen Wasserweg beeinträchtigt wird. Der plötzliche Abschluß des Vertrages wird in Amerika als Wahltreffer für Hoover betrachtet, da der Kanal in erster Linie für die mittleren und westlichen Staaten Amerikas, welche die Hochburg der republikanischen Hooverpartei bilden, Vorteile bringt.

Hilfe für unsere Landwirtschaft?

Vor der Verkündigung von vier Notverordnungen

Der polnische Staatspräsident wird noch in diesem Monat vier bereits von der Regierung beschlossene Notverordnungen verkünden, die der polnischen Landwirtschaft in ihrer bedrängten Finanzlage neue Hilfe bringen sollen. Die einer dieser Verordnungen richtet sich, wie wir ja schon mehrfach berichteten, gegen den Dorfwucher

und gibt den an Wucherer verschuldeten Bauern die Möglichkeit, ohne Rücksicht auf ihre Abmachungen mit ihren Geldleihern die Gerichte um Feststellung der rechtmässigen Höhe ihrer Schulden anzurufen, wobei die Gerichte das Recht erhalten, von dem Schuldner die bereits gezahlte Wucherzinsen auf seine Kapitalschuld anzurechnen, wie auch einen angemessenen Zinssatz selbständig festzusetzen. Die zweite Verordnung betrifft den

überschuldeten Grossgrundbesitz und sieht dessen Entschuldigung, wo sie anders nicht erfolgen kann, auf dem Wege der Parzellierung vor, wobei die letztere durch von der Staats-, Agrarbank zu emittierende 4prozentige Pfandbriefe finanziert werden soll. Die dritte Verordnung sieht

für den mittleren Landbesitz von über 50 ha Grösse des Gutes die Einführung des Gerichtsaufsichts- und Ausgleichsverfahrens vor.

Die Gerichtsaufsicht soll für die Dauer eines Jahres, immer aber bis zur Hereinbringung der nächsten Ernte gewährt werden, während welcher Zeit das Ausgleichsverfahren läuft. Der Ausgleich gilt als von Seiten der Gläubiger angenommen, wenn ein Drittel der Gläubiger mit zusammen zwei Dritteln der anerkannten Forderungen an das Gut sich mit ihm einverstanden erklären. Der Ausgleich unterliegt der gerichtlichen Bestätigung, die aber verwirkt werden kann, wenn nach Ansicht des Gerichts der Schuldner für ihn untragbare Verpflichtungen auf sich genommen haben sollte; in diesem Falle kann der Zahlungsaufschub, der mit der Gerichtsaufsicht verbunden ist, weiter verlängert werden. Die vierte Verordnung endlich befasst sich mit dem ländlichen Kleinbesitz von weniger als 50 ha Grösse des Gutes und sieht für diesen die

Einsetzung von administrativen Bezirks-Kreditvergleichsämtern vor, die völlig selbständig den Aufschub von Zahlungs-

terminen und die Höhe der Schuldenzahlungen der kleinen Landwirte festsetzen können.

In Verbindung mit zwei bereits im Frühjahr 1932 in Kraft gesetzten, in diesen Rahmen gehörenden Verordnungen, welche die Zwangsversteigerung von landwirtschaftlichen Immobilien für generell um ein Jahr aufschiebar und für solange gänzlich unzulässig erklären, wie durch solche Exekution der Schuldner grösseren Schaden als der Gläubiger Nutzen erfährt, und welche die Zwangsversteigerung von allem landwirtschaftlichen Inventar getrennt von den Immobilien für unstatthaft erklären, wird durch diese Verordnungen ein Ausnahmezustand geschaffen, unter welchem die normalen Möglichkeiten der Eintreibung von Geldforderungen an die Landwirtschaft aufgehoben sind.

In der Praxis wird im Einzelfalle alles auf die Entscheidungen der Gerichte und der neuen Vergleichsämter ankommen. Es handelt sich um nicht viel anderes als um ein verschleiertes Eventualmotoratorium, das von der überschuldeten Landwirtschaft in Anspruch genommen werden kann. In Handels- und Industriekreisen wird gegen diese Notverordnungen zu Gunsten der landwirtschaftlichen Schuldner natürlich lebhaft protestiert, doch ohne dass diese Proteste bisher ein Ergebnis gezeigt hätten.

Schliesslich darf ja auch nicht ganz vergessen werden, dass die bisherige Wirtschaftspolitik Polens vor allem seine Handelspolitik, fast ausschliesslich die Interessen einer z. T. wenigstens kaum lebensfähigen Industrie förderte, während Polens wirtschaftliche Grundlage, die Landwirtschaft, immer wieder zu kurz kam, bis eben auch ihr der Boden unter den Füssen wisch. Ihr völliger Zusammenbruch müsste natürlich die furchtbaren Folgen für Polens gesamte Volkswirtschaft haben. Dem soll nun mit diesen Notverordnungen vorgebeugt werden. Mit ihnen wird an den Merkmalen des Uebels herumkuriert werden, ohne dass die Ursache der Uebel, unter denen die Landwirtschaft leidet, beseitigt wird. Man sorge dafür, dass die Landwirte für ihre Produkte einigermassen erträgliche Preise erzielen können, d. h. man sorge für rentable Absatzmärkte für landwirtschaftliche Produkte. Der Lage der Dinge nach könnte Deutschland diese rentablen Märkte bieten. Der Zoll- und Handelskrieg mit Deutschland, der der Industrie hilft und ihre Produkte verteuert, und der die Landwirtschaft auf schwere schädigt und sie zwingt, ihre Produkte zu Schleuderpreisen auf dem Markt zu werfen, das ist eine der Ursachen der Uebel.

Hütte entsandt, und es wurde in Paris für die strittigen Punkte eine Kommission ausgearbeitet, die dann in Katowitz die Grundlage für die Einigung bildete.

Weitere Zollerleichterungen

Der Finanzminister, Minister für Handel und Industrie und Landwirtschaftsminister haben eine Verfügung erlassen, laut der einer ganzen Reihe von Waren, die vom Ausland eingeführt werden, Zollerleichterungen gewährt werden. Die Zollerleichterung für Maschinen, Apparate, nicht im Inland hergestellte elektrische Motoren beträgt 35 Prozent, Schasoberger 10 Prozent, gesalzene Heringe 33,3 Prozent, Glasröhrchen 20 Prozent, schwefelsaures Barium 25 Prozent, Salpetersäure konzentriert 75 Prozent, übermannsgrosses Kali für Industriezwecke 20 Prozent, Chlorzink 25 Prozent, Holzsäure 50 Prozent, Bandstahl gehärtet 50 Prozent, Aluminiumbleche 10 Prozent, Stahl draht gehärtet 30 Prozent. Aluminiumblätter weiß 50 Prozent, kinematographische Teile 20 Prozent, verschiedene Gattungen von Papier 20 Prozent, Packpapier 54 Prozent, Textilgarn in Knäueln oder Spulen 20 Prozent, Baumwolltuch roh, zur Erzeugung von Automobilreifen 20 Prozent, halbseidene Tuche 15 Prozent.

Zollfrei können unter anderem eingeführt werden: schwere Schmieröle, die nicht im Lande hergestellt werden, Schläuche und Mäntel. Leuchtgas in Röhren, Erzeugnisse aus Edelmetall für nautische und technische Zwecke, nicht im Inland hergestellte Oelheber für Automobile, ein- und mehrzylindrig Motor, nicht im Inland hergestellte Manometer für Benzini, Öl und Luft, Vermessungseinrichtungen, elektrische Apparate für Dynamostarter, schwässlich nicht im Inland hergestellte Automobilreifen und Laternen sowie Motorradsattel.

Nicht besser stünde es um die früher blühenden Industriezweige Posens und Pommers. Die auf grossartige Grundlagen gestellte keramische Industrie im Verfall begriffen und zeige gegenwärtig eine Produktionsfähigkeit von einigen wenigen Prozenten von ehemals. Die Holzindustrie, früher ein grossartig prosperierender Industriezweig, werde systematisch verschlagen durch eine Politik, die darauf ausgeht, die Gewerbeindustrie in den polnischen Ostgebieten zu bevorzugen. Infolgedessen lebe die westpolnische Holzindustrie im Verfallszustand. Handel und Industrie mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, dank der hohen Agrarkultur Westpolens hoch entwickelt, seien fast völlig erstorben. Nicht ohne Bedeutung sei für die schwere Wirtschaftslage der bei den Wojewodschaften die Liquidation der Spiritus- und Tabakindustrie.

Die neuen 10-Zloty-Silbermünzen

Am 1. August sollen die neuen 10 Zloty-Silbermünzen in den Verkehr gebracht werden. Die Bank Polski zieht schon seit längerer Zeit die alten 10 Zloty-Scheine (Banknoten) aus dem Verkehr. Nach dem Ausweis vom 30. Juni d. J. sind von diesen Scheinen nur noch 1 Million Stück im Umlauf (10 Mill. zt). Die neuen 10 Zloty-Münzen werden — wie schon erwähnt — allmählich nach Massgabe der Einziehung der Zehnzlotyscheine ausgegeben werden.

Die neuen Münzen sind in den staatlichen Münzwerken in Warschau hergestellt. Sie sind etwas grösser als die bereits im Verkehr befindlichen 5 Zloty-Silbermünzen.

Der Ersatz der 10 Zloty-Banknoten durch Scheine verdeutlicht die Tendenz der Bank Polski, sich von der Verpflichtung der Golddeckung der Noten freizumachen. Die Bank Polski nimmt sich offenbar durch Gesetz der Umlauf von Hartgeld auf 1200 Mill. tschechoslowakei zum Vorbild, wo erst kürzlich die Tschechoslowakei Kronen aus dem gleichen, oben angeführten Grunde erhöhte worden ist.

Keine neue Notenemission der Bank Polski

Die in den letzten Tagen verbreitete Nachricht, wonach eine neue Emission von Noten der Bank Polski nach einer neuen Auswechselung der alten 100 Zlotynoten in neue stattfinden sollte, wird von der Direktion der Bank Polski dementiert.

Verlängerung des Eisenhütten syndikats

Die vor einer Woche nach zweitägigen Besprechungen unterbrochenen und am Dienstag in Katowitz wieder aufgenommenen Verhandlungen über die Verlängerung des polnischen Eisenhütten syndikats haben zu einem positiven Ergebnis geführt. Das Syndikat abkommen wurde auf weitere drei Jahre verlängert, allerdings vorbehaltlich der Zustimmung der Syndikatsmitglieder. Ob auch die von der polnischen Regierung angestrebte Erweiterung des Aufgabenkreises des Syndikats beschlossen wurde, ist noch nicht bekannt.

Weitere Herabsetzung der Stickstoffdüngerpreise

Die beiden polnischen Stickstoffdüngerfabriken Chorzów und Mościce haben ihre Preislisten für das am 1. August beginnende neue Landwirtschaftsjahr 1932/33 herausgegeben. Die Preise sind gegenüber den für das jetzt zu Ende gehende Landwirtschaftsjahr gelten um durchweg 14 Prozent herabgesetzt worden; gegenüber dem Preisstand von 1929/30 stellen sich die neuen Preise als um 33 Prozent ermässigt dar.

Auf der Pariser Petroleumkonferenz

scheint man jetzt endlich einen Schritt vorwärts gekommen zu sein. Das Generalsekretariat der Konferenz spricht sich jedenfalls trotz der ablehnenden Haltung, welche die rumänischen Produzenten gegenüber der Forderung nach Produktionseinschränkung einnehmen, recht hoffnungsvoll aus. Angeblich sollen sich die grossen anglo-amerikanischen Trusts, nämlich Shell, Standard Oil und Royal Dutch, auf eine 25prozentige Preissteigerung für Benzinz auf dem europäischen Absatzmarkt geeinigt haben. Aus der Haltung der russischen Delegation glaubt man in Paris schliessen zu dürfen, dass diese sich den getroffenen Vereinbarungen anschliessen werden.

Märkte

Cetra.de, Posen, 28. Juli Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Reizen.....	22.50—23.50
Logge.....	17.00—17.50
Wintergerste	16.00—17.00
Hafer	19.50—20.00
Roggenmehl (65%)	30.00—31.00
Weizenmehl (65%)	36.00—38.00
Weizenkleie	9.75—10.75
Roggenkleie	11.25—11.50
Rübsamen	25.50—26.50
Weizenkleie (grob)	10.75—11.75
Winternaps	29.00—31.00
Staudlupinen	12.00—13.00
Geblütpinen	16.00—17.00

Gesamtrendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 195 t, Weizen 15 t, Roggenmehl 60 t, Roggenkleie 25 t, Weizenkleie 35 t.

Getreidepreise im In- und Auslande:

Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten in der Zeit vom 18. 7. bis 24. 7. nach Berechnung des Getreide-Warenbüros in Warschau für 100 kg in Zloty.

Inlandmärkte:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	24.75	19.96	—	23.56
Danzig	24.09	18.79	—	—
Krakau	25.37½	22.50	—	23.90
Lublin	23.80	19.31	—	21.00
Posen	22.00	20.25	—	19.75
Lemberg	21.87½	20.25	23.25	22.12½

Auslandsmärkte:

	Berlin	Hamburg	Frankfurt	Paris	London	New York (Scheck)	Prag	Brüssel	Danzig	Zürich
27. 7.	58.45	360.25	358.60	360.40	—	—	—	—	—	—
27. 7.	123.39	124.01	—	—	—	—	—	—	—	—
27. 7.	31.47	31.79	31.53	31.85	—	—	—	—	—	—
27. 7.	8.903	8.943	8.903	8.945	—	—	—	—	—	—
27. 7.	34.88	35.05	34.88	35.06	—	—	—	—	—	—
27. 7.	26.35	26.47	26.47	26.72	—	—	—	—	—	—
27. 7.	—	—	45.28	45.72	—	—	—	—	—	—

Warschauer Börse

Warschau, 27. Juli. Im Privathandel wird gezaahlt: Dollar 8.905, Tscherwonetz 0.245 Dollar, Goldrubel 472.50.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 212.20, Copenhagen 171.00, Oslo 158.50, Stockholm 162.50, Italien 45.50, Montreal 7.78.

Effekten:

Es notierten: 3prozent. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 36 (—), 4prozent. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 48.25 (47.75), 4prozent. Prämien-Invest.-Anleihe 97.50 (97.50 bis 97), 4prozent. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 104 (—), 6prozent. Dollar-Anleihe 1919—1920 53.50—54 (53.50), 7prozent. Stabilisierungs-Anleihe 1927 48.25—48.50—48.38 (47.75—48.75—48.25), 10prozent. Eisenbahn-Anleihe 99.55 (—).

Bank Polski 71 (71—71.50), Starachowice 7.25. Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	27. 7.	27. 7.	26. 7.	26. 7.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	—	—	—	—
Berlin *	—	—	—	—
Brüssel	—	—	—	—
London	—	—	—	—
New York (Scheck)	—			

Nach längerem Leiden nahm Gott der Herr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, den

Gleißhermeister Robert Lehmann

zu sich in sein Reich.

Im Namen aller hinterbliebenen
Martha Lehmann
geb. Degner und Kinder.

Wartosław (Neubrück), den 26. Juli 1932.

Am 27. Juli verschied plötzlich und unerwartet mein innig geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Bruder und Schwager

Mag Grüttnner

im Alter von 55 Jahren.

In tiefer Trauer
Emma Grüttnner
nebst Kindern.

Poznań, ul. Strzelecka 21.

Begräbung Sonnabend, den 30. d. Ms.,
nachm. 1/4 Uhr von der Leichenhalle des
Schillingfriedhofes.

Patyk's Reise- Erfrischungen

und Konfekt

Mundet
dem Gaumen
Kräftigt
den Körper
Belebt
die Nerven

W. Patyk

Alle Marcinkowskiego 6
Ulica 27 Grudnia 3.

Überschriftenwort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 12 "
Stellengesuche pro Wort ----- 10 "
Offeringebühr für gesuchte Anzeigen 50 "

Villiger kann es nicht sein!

3.50 Zloty

Sportüberhemd in Drawette

Bilzanlagen
(Chambignons) werden
gesucht. Öff. unter 3534
an die Geschäftsst. d. Stg.

Vermietungen

Fabrikräume
60-1100 qm, hell,
Dampfkessel vorhanden,
am Stadion zu vermieten.
Grundstück verfüllt.
Renoma, Wielkie Garbary 1.

Möbl. Zimmer

Zimmer
möbliert, für 1-2 Herren
frei. Ul. Orzeszkowej 21.

Balkonzimmer
mit Pension zu vermieten.
Arndt, Wroclawska 30.

Werbung

**Viele wissen es schon, Anderen
wollen wir es jedoch sagen,**

dass bei

**Stellengesuchen, Stellenangeboten,
Mietgesuchen, Vermietungen,
Tauschangeboten, Hypotheken**

eine KLEINE ANZEIGE im

„Posener Tageblatt“

für wenig Geld der beste Vermittler für Angebot
und Nachfrage ist.

Gut möbl.

Balkonzimmer
per 1. August, verm. Języce,
Kraszewskiego 17, I. Woh. 10.

Freundliches
sauberes Balkonzimmer zu
vermieten. Telefon.
Mickiewicza 27 Woh. 5.

Zimmer
möbliert, sofort zu verm.
Języce, Piotra Wawrzyniaka 24, Wohnung 4.

Bolesław Zieliński

Spezial-Magazin für Haus-
und Kücheninrichtungen.

Poznań, ul. Nowa 8.

Das Buch der Stunde

Peter Martin Lampel:

Packt an, Kameraden!

Erkundungsfahrten in die Arbeitslager!

Kt. 9.90 zł

In jeder Buchhandlung erhältlich!

Auslieferung für Polen bei der

KOSMOS Sp. z o. o. Groß-Sortiment
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Außerordentlich preiswert verlässlich, erstellt, erhalten,

Dampfmaschine

200 PS Generator, Lokomobile
nebst Zubehör, 3 Kessel.

Ostpr. Dampf-Wollwäscherei A.G.
Königsberg / Preußen.

Verkauf od. Tausch

fortzuhälber egal wohn

Geschäftshaus in Bremerhaven

3-stöckig, massiv, im besten Zustand,
3 Geschäftsläden mit anschließenden 2 Hintergebäuden. Wert: Rm. 160000. Einnahmen: Rm. 14000. — Angebote an:
Kaufmann, Bydgoszcz (Polen), Garbary 9.

Antike Möbel
Delgemälde, Stiche,
Bronzen, Porzellan, Perlen-
teppiche, Pianinos usw. z.
Verkauf in Auswahl. Be-
sichtigung der Ausstellung
höchst erbeten. Antyk-
warjet Woźna, Ełk
Mostowa.

*
BUCH-
DRUCKEREI
CONCORDIA
POZNAN
Zwierzyniecka 6
*
DRUCK-
SACHEN
JEDER ART
OFFSET-
DRUCK
*

Schöne, helle Büroräume
(2-3 Zimmer und Magazin) Nähe
einer Post gesucht. Parterre oder Hoch-
parterre bevorzugt. Offert. unt. Nr. 3525
an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeter.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen
Vom 30. Juli bis 6. August
Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonn-
tag, 7½ Uhr Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt
und Amt; 3 Uhr: Besper, Predigt und hl. Segen.
Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. Dienstag, 4 Uhr:
Frauenbund.

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Hilfsbriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenheines ausgeföhrt.

Suche
Übernahme und selbst
Führung eines kleinen
Geschäfts alleinst. Fräulein mit etwas
Bargeld. Öff. unter 3535
an die Geschäftsst. d. Stg.

Suche Lehrer(in)
für 3 Kinder, 4 Vorschul-
und 1 Gymnasialklasse. Be-
werbungen mit Gehalts-
ansprüchen unter 3528 an
die Geschäftsst. d. Stg.

**Jüngerer
Gärtnergehilfe**
wird gesucht.
Peters, ul. Fredry 1
Blumenhandlung.

Gesucht
zum Antritt vom 1. Sep-
tember ein unverheirateter,
junger Forstbeamter zum
Jagd- und Felsenschutz. Ver-
langt gute Zeugnisse
und Referenzen. Be-
werbungen an v. Wenzelsche
Gärtnerverwaltung, Karna-
posta Chodnickie.

**Gesucht wird lediger
Dreschfächführer**
der Schmiede- u. Stellmacher-
arbeiten mit übernimmt,
sowie ein
Wirtschaftsgehilfe
Maj. Felikso, p. Wieszczyzna,
p. Wieszczyzna.

Stellengesuche
Alter. Alleinmädchen
mit Wasch-, Koch- u. Plätt-
tensuppen sucht ab 1. Aug.
Stellung. Gute Zeugnisse
vorhanden. Ort gleichgültig.
Öff. u. 3538 a.d. Gesch. d. Stg.

Schicht
sucht Dauerstellung. Legte
Stellung 10 Jahre. Ges.
Offert. an Ludwik Stró-
żewski, Budziszewko,
pow. Oborniki.

Nähe
schnell, elegant und hübsch
Time, Sw. Marcin 43

Tiermarkt

Albino - Frettchen
gibt ab zum Preis von
10 zł je Stück.
Revierförster Mayer,
Papiernia, p. Nowemaria
n. Warta, pow. Jarocin

Anzeigen

für alle Zeitungen und Zeit-
schriften des In- und Auslandes
vermittelt zu Original-Preisen (bei Ab-
schlüssen zu höchstmöglichen Rabatten)

die Annonen - Expedition

Kosmos Sp. z o. o.
Reklame und Verlagsanstalt
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6
Telefon 6275, 6105.

Anzeigenverwaltung des "Posener Tageblatts".

Kurorte

Landschaften
Romantisch idyllisch gelegen.
Gegend, 1 Stunde von
Poznań, Wald, Bäume
Pensionärspreis 4 zł tagl.
gute bürgerliche Küche. An-
tragen unter 3539 an die
Geschäftsst. dieser Zeitung.

Ferienhaus
sucht ab 9. August Sommer-
gäste bei besserer Verpflegung
pro Tag 5 zł. Öff. u. 3529
an die Geschäftsst. d. Zeitung.